

Was in norddeutschen Studiensemianren gerade so abgeht

Beitrag von „Palim“ vom 19. Juli 2023 20:17

Das, [Moebius](#), meinte ich damit, das man auf jeden Fall lernt, sich schnell in etwas einzuarbeiten, das braucht man als Lehrkraft ständig, weil immer neue Anforderungen, Curricula, Schüler mit besonderen Bedürfnissen oder neue Aufgaben auf einen warten.

Dass man sich selbst motivieren kann und Anstrengung dazu gehört, sehe ich auch so, wenn auch weniger plakativ.

Mich stört an der Kritik, dass immer mitschwingt, dass die Ausbildung auf den Unterricht als solchen vorbereiten soll, also diese Schulform, diese Fächer, dieses Curriculum, diese Herangehensweise, sozusagen das Abarbeiten von Plänen oder Schulbüchern, die einem jemand anderes fix und fertig in die Hand drückt.

Aber darum geht es doch gar nicht. In 10 Jahren sehen die Fächer anders aus, die Schülerschaft, die Schulform, die Digitalisierung, die Inklusion, die Dies-und-das, die ich jetzt noch gar nicht kenne.

Ich habe vor ein paar Tagen einen Text gelesen, in dem jemand schrieb, dass die Ausbildung zum Lehramt komplex sein müsse, es wurde mit Medizin verglichen, weil die Tätigkeit auch komplex ist. Ja, vielleicht, aber anders.

Mir fallen viele Inhalte ein, die ich sinnvoll im Studium und im Ref finde, man sollte gewappnet sein, bevor man mit vollem Deputat in den Klassen steht und dort mehr als den einzelnen Unterrichtsinhalt berücksichtigen muss.